

Durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze wurden 2 feindliche Flugzeuge südlich von Ypern heruntergeholt.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 11. April. (W.B.) Amtlich wird verlautbart: Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Das Artilleriefeuer nahm gestern in einzelnen Frontabschnitten an Lebhaftigkeit zu. Der Feind beschloß plannmäßig die Ortschaften hinter unserer Front; so standen im Küstenland Duino, der Südtirol von Görz, das Spital von St. Peter und mehrere andere Orte im Görzischen, in Kärnten, St. Kathrein und Ugovitz (im Kanal-Tal), in Triest Pebico und Rovereto unter schwerem Feuer. Die Kämpfe bei Niba dauern fort.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 11. April. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontfront erlitten die Engländer eine neue blutige Niederlage bei Helahie, wobei sie mehr als 3000 Tote auf dem Kampfgelände sowie einen Offizier und einige Soldaten als Gefangene in unserer Hand zurückließen. Am 9. April mittags, nach anderthalbstündiger heftiger Artillerievorbereitung, griff der Feind mit fünfzigtausend Mann von dem rechten Ufer des Digris her unsere Stellungen bei Helahie an. Die Schlacht wütete während sechs Stunden. Zuerst gelang es dem Feind, unter ungeheuren Opfern in einen Teil unserer Gräben einzudringen. Aber unsere tapferen Truppen machten die eingedrungenen Feinde mit dem Bajonett nieder sowie diejenigen, die ihnen zur Hilfe herbeigeeilt waren, und warfen die Ueberlebenden in ihre früheren Gräben zurück. Am Abend der Schlacht konnten wir in unseren Gräben über 3000 feindliche Leichen zählen. Die Gefangenen sagten aus, daß von allen feindlichen Truppeneinheiten, diejenigen die am meisten litten, die 13. englische Division gewesen sei, die ausschließlich aus englischen Soldaten bestehe, feinerzählt an den Dardanellen kämpfte und kürzlich an die Frontfront geschickt wurde. Unsere Soldaten kämpften mit unergieblicher Tapferkeit während der Schlachten am 5., 6. und 9. April und fügten ein neues ruhmreiches Blatt unserer militärischen Geschichte bei. — An den übrigen Fronten hat sich nichts ereignet.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 10. April lautet: Nach mittags: Westlich der Maas ging das Bombardement im Laufe der Nacht heftig weiter. Es richtete sich im besonderen gegen die Höhe 304. Der gestern vom Feinde gegen Tagesende gegen den „Toten Mann“ unternommene Angriff, der in seiner Gesamtheit mit bedeutenden Verlusten für den Feind abgeschlagen wurde, gestattete den Deutschen auf eine Länge von ungefähr 500 Metern in einen vorgeschobenen Schützengraben der Höhe 295 einzudringen. Wir machten etwa 100 Gefangene. Westlich der Maas wurde im Laufe der Nacht sehr lebhaft in dem kleinen Gehölz von Fontaine St. Martin östlich von Bacheraville gekämpft. Wir machten in den feindlichen Verbindungswegen südlich des Dorfes Munaupont Fortschritte. In der Woevre Bombardement der Dörfer am Fuße der Maashöhen. Es bestätigte sich, daß am 9. April in der Gegend von Verdun vom Feinde ein erster großer allgemeiner Offensivversuch unternommen wurde, der sich auf eine Front von über 20 Kilometern erstreckte. Der Gegner, der kein greifbares Ergebnis erreichte, vor allem nicht im Verhältnis zu den gemachten Anstrengungen, erlitt Verluste, von denen die vor den Linien angeschauten Leichen zeugen. Von der übrigen Front ist nichts von Bedeutung zu melden. — Abends: In der Gegend von Rohe wurde eine starke feindliche Erkundungsabteilung durch unser Gewehrfeuer zerstreut, bevor sie unsere Drahtverhänge erreicht hatte. Nördlich von Audach in den Argonnen richtete unsere Artillerie an den deutschen Anlagen ernstlichen Schaden an. Nördlich von La Parazee beschossen wir mit unserer Artillerie energisch den vom Feinde besetzten Teil des Waldes von Avocourt. Westlich der Maas dauerte die Beschlebung im Laufe des Tages mit wachsender Heftigkeit an. Gegen Mittag richteten die Deutschen gegen unsere Stellungen südlich des Horgeschbaches einen Angriff, der aus der Gegend Hancourt-Bethincourt hervorbrach. Trotz der Heftigkeit der Angriffe, die dem Feinde sehr ernste Verluste kosteten, rührte sich unsere Linie in ihrer Gesamtheit nicht vom Platze. An unserer Front Toter Mann-Cumieres wurden Angriffsvorversuche, die einer kräftigen Artillerievorbereitung folgten, durch unser Sperrfeuer zum Stehen gebracht. Westlich der Maas sehr heftige Beschlebung des Pfefferhügels. Der Feind griff am Tagesende wiederholt unsere Stellungen im Gaillette-Walde an, er wurde jedoch überall zurückgeworfen. In der Woevre ziemlich große Artillerietätigkeit. An der übrigen Front war der Tag verhältnismäßig ruhig. — Luftkampf: Am 8. April brachte einer unserer Flieger in der Gegend von Verdun im Verlaufe eines Luftkampfes einen Fokker zum Absturz, der in unsere Linien bei Esnes niederfiel. Am 9. April wurde ein anderer Fokker durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze heruntergeschossen. Das Flugzeug fiel in der Woevre in den deutschen Linien nieder. Ein dritter Fokker landete in unseren Linien in der Champagne. Das Flugzeug ist unbeschädigt, der Flieger gefangen. Am Nachmittag überflog ein deutscher Flieger Ranch und warf zwei Bomben ab, die nur wenig bedeutenden Sachschaden anrichteten. — Belgischer Bericht: Im Laufe der Nacht wurde eine deutsche Abteilung, der es gelang, sich eines belgischen Hochpostens südlich von St. George zu bemächtigen, sogleich durch Gegenangriff zurückgeworfen. Sie ließ neun Leichen zurück. Während des Tages war die Artillerie ziemlich lebhaft, besonders in der Nähe von Dignuiden und südlich davon.

Der englische amtliche Bericht vom 10. April lautet: Gestern Abend griffen wir bei St. Eloi den Haupttrichter an, der in den Händen der Deutschen geblieben war und nahmen ihn. Ein weiterer Angriff brachte uns in den Besitz der feindlichen Gräben, die südwestlich des Trichters lagen. Heute Artillerietätigkeit.

Der russische amtliche Bericht vom 10. April lautet: Westfront: Längs der Düna Artillerie- und Gewehrfeuer. In vielen Unterabschnitten versuchten die Deutschen, ihre Stellungen auszubessern oder das Wasser daraus abzulassen. Unser Feuer zwang sie jedoch, die Arbeiten einzustellen. Deutsche Flugzeuge warfen bei dem Bahnhof Amershof und bei Dünaburg Bomben ab. Nördlich vom Wisniew-See entwickelte die feindliche Artillerie eine lebhaftige Tätigkeit. Am Olginsk-Kanal warfen feindliche Flieger in unsere Linie Bomben ab. Bei dem Dorfe Komern (25 km.) südlich Pinsk kamen deutsche Abteilungen in Booten an unsere Stellungen heran, wurden aber durch unser Feuer zum Umkehren gezwungen. An der unteren Strypa nahmen wir einen feindlichen Graben und machten einige Gefangene. — Kaukasus: In der Richtung auf Baidurt (75 km. südöstlich von Trapezunt)

vorgehend, warfen unsere Truppen die Türken von einigen Berggruppen und waren im weiteren Vorgehen erfolgreich. Gegenangriffsversuche des Feindes blieben gänzlich fruchtlos. Er hatte in unserem Feuer schwere Verluste. Unsere Truppen mußten den Angriff im tiefen Schnee vortragen und zahlreiche Gletscherspalten überwinden. Im Vorgehen auf Diarbekir warfen wir feindliche Kräfte im Tale von Gornukow (?). Bei Bitlis wiesen wir mehrere türkische Angriffe ab. Südlich des Armla-Sees fanden Zusammenstöße mit stärkeren türkischen Banden statt, die von regulärer türkischer Infanterie unterstützt waren.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Stockholm, 11. April. (W.B.) Das Svenska Dagblad schreibt über die Eroberung von Bethincourt: Die Franzosen sind mit dem Verluste des Ortes äußerst zufrieden, wenn man ihren Berichten glauben darf. Die Agence Havas findet, daß der vierzigste Tag der Schlacht vor Verdun mit blutigen Niederlagen der Deutschen beendet ist. Gegen derartige Niederlagen dürften die Deutschen nichts einzuwenden haben. Wenn sie oft genug wiederholt werden, führen sie zur Einnahme der Festung. Die Deutschen gebrauchen eine Angriffstaktik, die wahrscheinlich noch lange eine große Rolle in der militärischen Theorie und Praxis spielen wird. Sie haben allmählich den Krieg hauptsächlich zu einer Sache der Technik und der Artillerie gemacht, wobei sie aufs äußerste mit Menschenleben sparen. Auch die Russen könnten aus dieser Taktik Nutzen ziehen, wenn sie sich nur die Mühe nehmen wollten, sie zu studieren.

Von der italienischen Grenze, 10. April. (Z.U.) Wie dem Corriere della Sera aus Paris berichtet wird, erwartet man innerhalb kurzer Zeit eine neue deutsche Offensive im Norden und eine große Schlacht an der Yser. Im Abschnitt zwischen Ypern und der Nordsee sei auf deutscher Seite zahlreiche Artillerie konzentriert, und gewaltige Verstärkungen von Truppen seien in den belgischen Städten hinter der Front angekommen. Die Anzahl der deutschen Mannschaften sei in der neuesten Zeit verdreifacht worden. Deshalb hätte auch die holländische Regierung an der belgisch-holländischen Grenze große Truppenmassen zusammengezogen, da es nicht ausgeschlossen sei, daß das Treffen an der Yser mit einem deutschen Rückzug enden werde. Es sei zwar möglich, daß diese Nachricht auf bloßen Ansagen beruhe, aber es scheint doch außer allem Zweifel zu stehen, daß die Deutschen einen Angriff auf einem Terrain planen, das günstiger als dasjenige von Verdun ist. Es seien aber auf Seiten der Verbündeten alle Maßnahmen getroffen worden, um die nötigen Verstärkungen an die zum Einstehen kommenden Punkte sofort abgeben zu können, weshalb man der neuen Offensive ohne Besorgnis entgegen sehe.

Genf, 11. April. Schweizerische Blätter melden von der französischen Grenze: Die Stadt Verdun steht vor ihrer vollständigen Einnahme. Drei Viertel der Stadt liegt in Trümmern.

Genf, 11. April. (Z.U.) Die zweite Joffrenote wurde gestern mit mehrstündiger Verspätung ausgegeben. General Petain erhob eine Abwehrwache des ungünstigen Pariser Eindrucks seiner ersten Meldung über die deutschen Fortschritte zwischen Avocourt und Cumieres durch einen wenigstens geringfügigen Abwehrerfolg. Aber auch ein solcher ist ausbleiben. Der seit Samstag mit steigender Tendenz fortgesetzte deutsche Geländegewinn, die der berühmten Höhe 304 und den anderen noch den Franzosen gebliebenen Hügeln drohenden Gefahren, die Annäherung der Deutschen an die jüngst von General Verhaute als enorm bezeichneten französischen Stützpunkte des Dorfes Avocourt, endlich die fast deutungsfähige allererstige Äußerung General Petains, daß sich die Verteidigungslinie südlich des Horgeschbaches nur im großen und ganzen behaupten ließe — dies alles macht dem Verfasser der auf Befehl allererst optimistischen Havasnoten heute seine Arbeit besonders schwierig.

Genf, 11. April. In der Humanität schreibt Pierre Renaudel zu den Vorgängen um Verdun: Das Parlament muß über die Kämpfe bei Verdun wachen. Es gibt Stimmungen, die sehr schwere Folgen haben können. — In der Liberté schreibt Oberleutnant Roussel: Der Feind ist nicht weiter gekommen. Aber selbst wenn es ihm gelingt, uns zur Aufgabe von Verdun zu zwingen, so würde er kaum mehr Kraft haben, seinen Erfolg auszunutzen. — Herbe beruhigt seine Leser durch die klassische Berechnung, daß die Deutschen nach genauer militärischer Schätzung noch 7 Millionen Menschen brauchen würden, um nach Verdun zu kommen. Deshalb sei Verdun uneinnehmbar.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Basel, 11. April. Der Basler Anzeiger meldet: Die Landung der Entente-Truppen in Saloniki wird tatsächlich nun ihr Ende finden. Die noch eintreffenden Meldungen von großen Truppenverschiebungen und Gefechten an der griechischen Grenze dürften nur dazu bestimmt sein, die Absicht, Saloniki aufzugeben, zu verdeutlichen.

Bern, 10. April. Die schweizerische Telegrapheninformation meldet aus Athen: Die Regierung lehnte die Forderung der Entente bezüglich des Durchmarsches der Truppen aus Korfu nach Saloniki über griechisches Gebiet ab, da Korfu vollkommen versenkt sei. Im März wurden auf der Insel allein 100 Todesfälle von Cholera durch die Cholera konstatiert. — Auf die Anfrage eines Abgeordneten aus Nord-Epirus wegen des angeblichen Anmarsches von 6000 Italienern von Salona gegen Epirus erwiderte Ministerpräsident Skudis, daß die Regierung hiervon keine Kenntnis habe und er die Nachricht für unrichtig halte.

Der Krieg im Orient.

London, 11. April. (W.B.) Amtlich wird aus Mesopotamien gemeldet: Der Angriff in der Morgendämmerung des 9. April auf die feindlichen Stellungen bei Sanahat konnte nicht durch die feindlichen Linien hindurchdringen. Die Operationen sind durch das Steigen des Wassers stark behindert worden. (Uebersetzt bedeutet das eine englische Niederlage!)

Der Krieg zur See.

Berlin, 11. April. Die Berl. Ztg. a. M. schreibt: Nach den bis heute morgen eingelaufenen Nachrichten wurden seit 1. April über 80 000 Tonnen feindlicher Handelschiffe versenkt. Im Laufe des Monats Januar wurden rund 20 000, im Februar rund 40 000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes vernichtet. Im Laufe des März wurden etwa 50 feindliche Handelschiffe mit rund 100 000 Tonnen, davon etwa 75 000 Tonnen durch U-Boote, versenkt. Dazu kamen noch zwei Hilfskreuzer von zusammen 18 000 Tonnen, die ja auch der Handelsflotte entnommen sind.

London, 11. April. (W.B.) Lloyd's Agentur meldet: Der italienische Dampfer „Unione“ (2367 Tonnen) ist torpediert worden.

London, 11. April. (W.B.) Lloyd's meldet, daß der spanische Dampfer „Santanderino“ torpediert und versenkt sein soll. Von der Mannschaft hat man keine Nach-

richt. — Nach einer weiteren Flohdsmeldung ist der fische Dampfer „Marcan Abbey“ versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 11. April. (W.B.) Lloyd's meldet aus Cardiff: Der schwedische Dampfer „Libra“ hat den Dardanellen und die Bemannung des norwegischen Dampfers „Svein“ an Land gebracht, der 25 Meilen nördlich von Lissabon einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist.

London, 11. April. (W.B.) Meldung des Handelsbureaus. Der Dampfer „Elaston“ (3796 Tonnen) versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff war unbewaffnet.

Rizsa, 11. April. (W.B.) Der englische Dampfer „Alvionian“, der aus New-Castle hier eingetroffen ist, an 9 Mann der Besatzung des am 30. März im Ägäischen Ozean von einem deutschen Unterseeboot torpedierten französischen Segelschiffes „St. Hubert“ Bord.

Paris, 11. April. (W.B.) Meldung der Agence Havas: Ein englischer Dampfer hat die Besatzung des schwedischen Dampfers „Caledonia“ nach Marseille gebracht. Der dänische Dampfer ist im Mittelmeer von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden.

Berlin, 11. April. (W.B.) Der „Reichsanzeiger“ berichtet: Der Kaiser hat dem Oberleutnant zur See Otto Ströbl, Kommandanten eines U-Bootes, den Orden 1. Klasse verliehen und den Oberleutnant zur See Werner, beide Kommandanten eines U-Bootes, das Ritterkreuz mit Schwertern des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Paris, 11. April. Es kennzeichnet die Kampferfolge der deutschen Unterseeboote, daß sogar das in der Hilfskreuzer verwandelte französische Paketboot „Colbert“ das Urauer, also Soldaten, an Bord hatte und verunglückte im Mittelmeer mit knapper Not einer dreitägigen Verfolgung durch ein deutsches Unterseeboot sich entziehen der Beschlebung entkam worden ist. Wie nach dem in Marseille gemachte Feststellungen ergaben, schloß das Unterseeboot dem Hilfskreuzer den Befehl, anzuhalten. Kommandant des „Colbert“ antwortete damit, daß er die Geschwindigkeit steigerte und Kanonen an Bord laden ließ, als das Unterseeboot diese Vorbereitungen sah, erschreckte das Feuer und vermachte während der Verfolgung 130 feindliche Granaten abzufeuern. Der „Colbert“ hatte 1 Tote und 20 Verwundete.

Der Luftkrieg.

Bern, 11. April. (W.B.) Das Berner Intelligenzblatt erzählt aus verlässlicher Quelle über die wahre Wirkung der Zeppelinangriffe auf England: Die Angriffe haben furchtbare Zerstörungen angerichtet. Ganze Städte sind zusammengefallen. Die Wut der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Jetzt erst fühlt man in London, daß das Land im Kriege befindet. Die Rüstungen jeder Art nehmen einen immer größeren Umfang an. Bisher haben die Zeppelinangriffe 15 Millionen Franken überschritten.

Die Kriegsgewinnsteuer.

Berlin, 11. April. (W.B.) Der Hauptausführer des Reichstages beschloß in der Wetterberatung der Kriegsgewinnsteuer-Vorlage, von den Mehreinkommen während des Krieges eine Abgabe unter Zugrundelegung der Sätze für den Kriegsvermögenszuwachs zu erheben. Staatssekretär Dr. Helfferich hatte im Laufe der Debatte erklärt, daß dieser Antrag sowie ein in ähnlicher Weise sich bewegender Antrag des Zentrums in ernstlicher Bedenken das Zustandekommen der Vorlage gefährden würden, da sie einen Eingriff in die Vermögenssubstantz selbst, und zwar in eine ohnedies verminderte Vermögenssubstantz bedeuteten.

„Schutz“ gegen U-Bootsangriffe.

Köln, 11. April. Der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ an der schweizerischen Grenze berichtet: Wie die Pariser Presse melden, ist in Rouen ein englischer Dampfer mit 700 deutschen Kriegsgefangenen aus England angekommen, die in einem in der Nähe von Rouen hergerichteten Lager unterbracht werden sollen. Die Mehrzahl dieser Gefangenen soll gesund und sauber ausgesehen haben, sowie in glänzender Stimmung gewesen sein. Der Korrespondent fügt hinzu, er gebe diese Meldung nur, weil ihm beim Lesen der willkürlich die Befürchtung aufstieg, diese Gefangenen könnten zum „Schutz“ gegen Unterseebootsangriffe für irgendeine wichtige Fahrt benutzt werden.

Gleiche Rechte für alle!

London, 11. April. (W.B.) Asquith sagte zu einer hierher gekommenen Abordnung französischer Parlamentarier unter Bezugnahme auf die Erklärungen des deutschen Kanzlers: „Deutschland hat gewollt, daß wir die Rolle des geschlagenen Feindes übernehmen. Aber wir sind nicht geschlagen worden und werden nicht geschlagen werden. Unsere Friedensbedingungen sind dieselben, für die wir die Waffen ergriffen haben. Das Ziel der Alliierten ist ein völkerrechtliches System, das allen zivilisierten Staaten gleiche Rechte sichern soll. Der Weltkrieg darf nicht mehr erlaubt werden, bei der Lösung internationaler Fragen mitzuwirken.“

Ein deutsch-rumänisches Handelsabkommen.

Berlin, 11. April. (W.B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Ein deutsch-rumänisches Handelsabkommen.“ Die aus Bukarest eingegangene Meldung, daß zwischen der rumänischen und der deutschen Regierung ein Abkommen zur Erleichterung des Warenverkehrs getroffen worden sei, ist nach unseren Erkundigungen zutreffend. Das Abkommen wurde am 7. April in Berlin vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem rumänischen Gesandten unterzeichnet. Danach verpflichten sich beide Regierungen, für den Bedarf des anderen Landes die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse — soweit es der eigene Bedarf zuläßt und mit einem Vorbehalt wegen des Kriegsmaterials — zu gestatten, und zwar ohne die Erteilung der Ausfuhrbewilligung von besonderen Gegenleistungen abhängig zu machen. Sie verpflichten sich ferner, einander grundsätzlich auch die Durchfuhr von Waren aus dritten Ländern zu gestatten. Durch diese Abmachungen, für deren Durchführung noch besondere Maßnahmen in Aussicht genommen sind, beabsichtigen beide Regierungen die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien, die durch den Kriegszustand stark gelitten haben, soweit wie möglich wieder herzustellen und entsprechend den gegenseitigen Interessen zu erleichtern.

Nein türkischer Sonderfrieden.

Berlin, 11. April. (W.B.) Ein Mitarbeiter des „Völkischen Beobachters“ hatte eine Besprechung mit dem in Berlin weilenden türkischen Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Reshad Hikmet Bey, der vor allem alle Gerüchte der

...über die Gründe seines Aufenthaltes in der ... als reine Phantasieprodukte bezeichnete. Unter Hin- ... auf die durch den Krieg geschaffene Interessengemein- ... der Mittelstände, die ein mit Blut und Eisen zusam- ... der Türkei auf einen Sonderfrieden ab. Auch ... von Mangel und Hungersnöten in der ... dementierte der Minister einfach durch Zitierung einer ... der „Nouvelles de l'Agence de ... in Genf, in der ein englischer Offizier über ... berichtet und den Ueberfluß an landwirtschaftlichen ... rühmt. Solche von der Presse des Bierverband- ... Nachrichten seien aus den Fingern gezogen; ... sei durchsichtig. Heer und Volk in der Türkei wer- ... die Waffen niederlegen, bevor der Bierbund ... Sieg errungen habe. Das Geschwätz von einem ... sollte doch ein für allemal verschwinden.

Sarrail abberufen.

Berlin, 11. April. Die „N. Z. a. M.“ meldet aus ... Die hier erscheinende Zeitung „Nouvelles de l'Agence de ... General Sarrail, der Oberbefehlshaber der En- ... in Saloniki, ist abberufen und General ... zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Englisch-französische Grausamkeiten.

Sofia, 11. April. (Z. L.) Das Blatt Radosslawows ... „Pravda“ meldet: Nach Berichten, die der bul- ... Regierung aus Griechisch-Mazedonien zulaufen, ha- ... des englisch-französischen Besatz- ... der Bevölkerung bulgarischer Nationa- ... ihren Häusern eingesperrt und die Gebäude ... gesteckt. Die bulgarische Regierung ließ durch ... Generalen Passarow eine Beschwerde über- ... 65 solcher Fälle angeführt werden. Der ... Ministerpräsident Sturudis nahm mit Entrüstung ... Grausamkeiten der Bierverbandstruppen Kenntnis ... nachdrücklich für den Schutz der Bulgaren ...

Aus Japan.

Amsterdam, 11. April. Nach holländischen Blättern ... aus Tokio hat der neue Kriegsminister ... General Oshima, sich an die Spitze einer Bewegung ... gestellt, die eine Wendung der politisch- ... Haltung Japans vorzubereiten ... General Oshima hat in mehreren Volksversammlun- ... von der Notwendigkeit einer Neuorientierung ... Japans gesprochen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 11. April. Der Matin meldet: In den nord- ... Häfen herrscht lebhafteste Tätigkeit. Die ge- ... amerikanische Kriegsflotte hat ihre beu- ... Mannschaften einberufen. Aus Mexiko ... erste Nachrichten über das Schicksal der Expedi- ... der Union: seit acht Tagen sind keine amtlichen ... darüber mehr ausgegeben.

Amsterdam, 11. April. (W. B.) Ein hiesiges Blatt ... aus Batavia wegen Eintreibung ... Steuern Unruhen entstanden sind, die jedoch durch ... und Militär unterdrückt wurden.

Lokales und Provinzielles.

Hessener. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr ... die hiesigen Feuerwehren zur Lösung eines Bran- ... in der Holzwarenfabrik H. Grebe auf der Schaaf- ... ausgebrochen war, alarmiert. Das Feuer ist vermutlich ... ausgetreten und verbreitete sich von dort mit ... Schnelligkeit über das Fabrikanwesen, in den leicht ... Holzstapeln und Holzvorräten reiche Nahrung fin- ... der Brand bemerkt wurde — es war gerade Besper- ... der ganze Arbeitsraum schon mit dickem Qualm ... und nicht mehr zu betreten. Herrn Fritz Grebe, der sich ... der Fabrikgebäude befand, wurde durch die ... und den Qualm der Weg über die Treppe abge- ... er konnte sich nur durch das Fenster über das Dach ... retten. Der ganze Komplex ist bis auf das ... Schloßhaus und das Resthaus vollständig nieder- ... Von dem Schlafhaus mußte der Giebel niedergelegt ... da er einzustürzen drohte. Das Resthaus selbst bot ... nur wenig Nahrung und ist nur wenig beschädigt. Das ... konnte erhalten werden; der anstoßende Kontor- ... hatte bereits Feuer gefangen, das aber wieder unter- ... werden konnte. Nicht möglich war dies leider bei der ... Fahrweg von dem Fabrikgrundstück getrennten ... eigentlichen Feuerherd ziemlich entfernt liegenden ... der Wm. Schaaf, die schließlich infolge der ... Hitze, die das brennende Holz ausstrahlte, Feuer ... hatte und mit ihrem Inhalt an Futtermitteln (Kraut ... gleichfalls völlig niederbrannte. Bei die- ... entwickelte sich anfanglich durch das brennende ... Qualm, der eine zeitlang jeden Ausblick benahm ... Feuerwehren das Arbeiten fast unmöglich machte. ... die schwer anstoßende Wohnhaus konnte gerettet ... obwohl das Dach ebenfalls bereits Feuer gefangen ... Am 7. Uhr etwa war die Gefahr für weitere Gebäude ... und die aus Dillenburg, Frohnhausen, Manderbach, ... und Elbach herbeigelegten Wehren konnten ... eine Brandwache wieder abräumen. Die ganze Nacht und ... über dauerten die Löscharbeiten noch an. Ein große ... Vorrat setzte den Löscharbeiten besonders ... Widerstand entgegen. Der infolge des Brandes ... Schaden dürfte sich auf rund 75 000 Mk. be- ... er ist aber zum allergrößten Teil durch Versicherung

Regelung des Zuckerverbrauchs. Ueber den ... mit Verbrauchszucker hat der Bundesrat ge- ... eine Verordnung erlassen, die sofort in Kraft tritt. ... wird zur Regelung des Verkehrs mit Verbrauchs- ... der Reichszuckerstelle als Behörde errichtet. Sie ... die Verteilung der Zuckervorräte auf die Kommunal- ... gewerblichen und sonstigen Zucker verarbeitenden ... sowie auf die Heeresverwaltungen und die Marine- ... zu sorgen. Der allgemeine Verbrauch in Haus- ... und Anlagen, dann auch in Gasthäusern, Bäder- ... und Konditoreien ist von den Kommunalverbänden zu ... Sie können insbesondere vorschreiben, daß Zucker an ... nur gegen Zuckerkarten gegeben werden darf. ... dieser Zuckermenge für den Kopf der Be- ... ist, die dieser Regelung zu Grunde zu legen ist ... für die Ostverwertung im Haushalt wird be- ... berücksichtigt werden. Die Abgabe und der Bezug ... Handel wird, soweit es sich nicht um den von ... Kommunalverbänden zu regelnden unmittelbaren Ab- ... zu bestimmenden Zeitpunkt an nur gegen Bezugs- ... dürfen, die die Reichszuckerstelle ausstellt. ... des 25. April 1916 Zucker in Gewährung hat,

hat bis zum 26. April 1916 den Vorrat nach Mengen und ... Eigentümern der zuständigen Behörde des Lagerungsortes ... anzuzeigen.

Das Meteorid, das am 3. April mittags nieder- ... und von welchem wir berichteten, ist von Maurermeister ... Philipp Jerbe von Wiesbaden in der Nähe von H. Bloch, ... dicht beim Steinbruch, auf einem Brachsfelde gefunden ... worden. Die Flammen waren bis 4 Meter oberhalb der Erde ... sichtbar, worauf sie erloschen. Das Meteorid schlug auf einen ... Stein auf, so daß es zerbrach; nach Zusammenfügen der ... Teile ergab sich eine längliche, runde Form von etwa 9 Ztm. ... Durchmesser und etwa 20 Ztm. Länge. Die Masse ist von blau- ... grauer Färbung, etwas porös und von leichtem Gewicht. Der ... Geruch ist etwas schwefelhaltig.

Unsere Leser im Diepholztal und im Land- ... -Vestellbezirk Dillenburg konnten gestern in- ... folge einer Maschinenstörung nicht zu gewohnter Zeit beliefert ... werden. Wir bitten um freundliche Nachsicht.

Ritter des Eisernen Kreuzes. Der Bionier- ... geistliche Reinhard Götts aus Eiershausen erhielt auf ... dem hiesigen Kriegsausgleich das Eisenerne Kreuz.

Kaffee. Auf wiederholte Anfragen teilt der ... Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Er- ... fassmittel mit, daß derjenige, der über 10 Kilogramm Kof- ... fass oder über 5 Kilogramm Tee besitzt, überhaupt keinen ... Kaffee oder Tee mehr verkaufen darf. Nur diejenigen Klein- ... händler, die weniger als 10 Kilogramm Koffkaffee oder ... weniger als 5 Kilogramm Tee besitzen, dürfen diese kleinen ... Bestände ausverkaufen. Geröstet werden darf Koffkaffee ... auch von Privatleuten bis auf weiteres überhaupt nicht mehr.

Westerwald-Klub. Der am Montag in Lim- ... burg tagende Verkehrs-Ausschuß des Westerwald-Klubs er- ... gänzte sich durch die Zuwahl von Landrichter Eichhoff ... in Neuwied und Beigeordneten Heppel-Limbürg. Es ... wurde in Ausführung eines Beschlusses des Hauptvorstandes ... beschlossen, eine Sammelanzeige zur Hebung des Frem- ... denverkehrs dreimalig in 7 Zeitungen (Kölnische Zeitung, ... Kölner Volkszeitung, Kölner Stadtanzeiger, Berliner Tag- ... blatt, Rheinisch-Westfälische Zeitung, Frankfurter Zeitung ... und Essener Volkszeitung) erscheinen zu lassen. Zu dem ... Kopf dieser Sammelanzeige lagen künstlerische Entwürfe des ... Zeichenlehrers Ahmann-Limbürg vor. An die Städte, Un- ... tervereine und Ortsgruppen des Verbandesgebietes wird durch ... Briefkurs herangefordert, sich an dieser Sammelanzeige ... zu beteiligen. Die Ortsgruppen sollen ferner Material für ... Lichtbilder und Angebote zur Unterbringung von Gefell- ... schaftskreisen zur Weiterbeförderung an die „Gesellschaft für ... Bahntouristen“ zu Berlin an den Vorsitzenden des Ver- ... kehrs-Ausschusses, Dr. C. Bönges in Dillenburg, ein- ... senden. Der Ausschuß hält infolge der verminderten Er- ... holungsreisen ins Ausland die Einschränkung einer lebhaften ... Werbetätigkeit in den Kriegesmonaten für besonders erfor- ... derlich. Mit den beteiligten Eisenbahndirektionen soll wegen ... weiterer Einführung von Sonntagsfahrkarten nach ... dem Gebiet des Westerwaldes in Verhandlung getreten ... werden.

Die Sommerzeit auf den Eisenbahnen. ... An der Fahrplanbesprechung, welche im Sitzungssaal des ... Potsdamer Bahnhofgebäudes stattfand, nahmen die Dire- ... trekte sämtlicher Bundesstaaten, der Militärsekreterbahndirek- ... tionen in Belgien und Russisch-Polen, sowie Österreich- ... Ungarns teil. Diese waren zugleich mit der Vertretung der ... Balkanstaaten beauftragt. Für die Uebergangszeit vom 30. ... April zum 1. Mai, in der die Stunde von 11—12 ausfallen ... soll, wurde grundsätzlich beschlossen, die Züge eine Stunde ... früher abfahren zu lassen, jedoch sie am 1. Mai pünktlich ... nach der neuen Zeitrechnung eintreffen. Da hierbei die in ... der ausfallenden Stunde verkehrenden Züge berücksichtigt ... werden müssen, so läßt sich der aufgestellte Grundplan nicht ... überall durchführen. Es wird also auch Züge geben, die ... nur 30—40 Minuten früher und auch solche, die fahrplan- ... mäßig abgehen. Diese würden dann (nach der vorgerückten ... Uhr) am Reiseziel mit Verspätung eintreffen. Die Anschlüsse ... werden in der Uebergangszeit natürlich nicht überall ge- ... wahrt werden können.

Postverkehr mit deutschen Kriegsge- ... fangenen in der Schweiz. Für den Postverkehr mit ... den in der Schweiz untergebrachten deutschen Kriegsgefan- ... genen gelten die allgemeinen Bestimmungen für den Post- ... verkehr mit den Kriegsgefangenen im Auslande, wie sie in ... den Schalterräumen der Postanstalten aushängen. Die Sen- ... dungen an die Gefangenen sollen die Bezeichnung „Kriegs- ... gefangenensendung Schweiz“ tragen.

Gemüse, die nichts kosten. (Aus schneiden und ... aufheben!) Der Landwirtschaftliche Ausschuß beim Rhein- ... Mainischen Verband für Volksbildung überfand uns die ... folgende, beachtenswerte Notiz: Von Ende April bis An- ... fang Juli wird unser wichtigstes Nahrungsmittel, die Kar- ... toffel, in dem Maße als die Jahreszeit vorrückt, knapper ... und auch weniger schmackhaft. Da bilden grüne Gemüse ... eine willkommene Ergänzung. Wer solche möglichst billig ... haben will, mag sich in dieser Kriegszeit erinnern, daß eine ... Anzahl wildwachsender Pflanzen ohne große Umstände wohl- ... schmeckende und gesunde Gemüse liefert. Die finger- ... oder handlangen Triebe der unter Hecken, an Wegrändern, auf ... Schuttplätzen, an Dämmen und sonstigen schattigen Plätzen ... wachsend, alsbekannte Brennessel (Urtica urens L.) werden ... mit Handkühnen gepflückt, dann wie der Spinat belesen ... und beandest, und geben so ein gesundes Gemüse. Wenn ... später die Triebe länger werden, pflückt man nur die Spitzen ... ab, da die unteren Teile dann etwas säuerlich sind. An feuch- ... ten und vor allem recht schattigen Waldrändern unter Hecken, ... in schattigen Anlagen und Gebüsch, sind jetzt die grund- ... ständigen Blätter eines in unserer Gegend recht häufigen ... Doßengewächses erschienen, des Geißfußes oder Giersch ... (Aegopodium podagraria L.). Sie liefern im jugendlichem ... Zustande ebenfalls ein wohlbelkommendes Gemüse, das wie ... Spinat zubereitet wird. Das Gleiche gilt für die Schaafgarbe ... (Majuscula millefolium), deren überaus feingefiederte im ersten ... Frühling sehr zarte Blätter förmliche Rasen bilden. Ein ... besonders schmackhaftes Gemüse gewinnt man, wenn man ... die genannten Kräuter miteinander mischt. Eine dritte, ... von alt und jung gekannte Pflanze ist der auf allen Alee- ... feldern an grasigen Feldwegen und Rainen wachsende Lö- ... renzahn, auch Kuckblume oder Ringelblume (Leontodon Ta- ... raxacum) genannt. Wer ihn benutzen will, muß sich be- ... eilen, damit er die bekanntlich vielgezehnten, der Pflanze ... kundige samt schrotartige Blätter noch vor dem Auf- ... brechen der goldgelben Korbblüte sammeln kann. Werden ... die Blätter später gesammelt, so schmecken sie bitter. Die ... Pflanze ist auf unseren Luzerne- (ewigen Alee-feldern) in ... den letzten Jahren durch ihre starke Vermehrung eine arge ... Plage geworden. Wer Blätter bei der zweiten oder dritten ... Schur der Luzerne sammeln kann, wird ein schmackhaftes ... Gemüse haben. Auch darf der Sammler nicht unbeachtet ... lassen, daß der Lörenzahn auf feuchten Standorten ge- ... wöhnlich ein nahezu ganzrandiges Blatt von der Form ... eines Schuttlöffels zeigt, das auch verwendet werden kann.

In Frankreich werden die Lörenzahnblätter im Vorfrüh- ... ling durch sachgemäße Behandlung des Gärners gebleicht ... und liefern dann einen hochfeinen, von Feinschmeckern ge- ... schätzten Salat. An Salatpflanzen seien nur zwei wild- ... wachsende angeführt. Die Brunnenkresse (Nasturtium offi- ... cinale R. Br.) und das Scharbockkraut (Ranunculus Ha- ... caria L.) auch Feigwurz genannt. Erstere ist ein Bewohner ... unserer Biesengraben mit stutendem Wasser. Sie wird ... als Salatpflanze von Kennern sehr geschätzt. Das Schar- ... bockkraut findet sich an schattigen feuchten Stellen des ... Waldes an Grabenrändern und unter feuchten Felsen. Seine ... nierenförmigen Blätter geben in jugendlichem Zustande einen ... erfrischenden Salat. Die zwischen den Wurzeln stehenden ... zahlreichen länglichen Knoschen, die starkemehlhaltig sind, ... können, nachdem man sie ein oder zwei Tage in Salz- ... wasser eingeweicht hat, in derselben Weise wie Kapern ... (in Essig) eingemacht und wie Kapern als Fleischbeilage ... verwendet werden. Auf dem Westerwald und in sonstigen ... Gebirgsgegenden verdient der Hirschgartenkürbisch (Pol- ... gonum bistorta L.), eine Wiesenpflanze, die jedem Sommer- ... frischer durch ihre prachtvoll rote Blütenähre auffällt, Be- ... achtung. Seine sattgrünen Wurzelblätter liefern in den ... ersten Frühlingssprossen ein schmackhaftes Gemüse. Es wäre ... sehr zweckmäßig, wenn die Lehrer in den Schulen den ... Kindern diese Gewächse zeigen und erklären wollten. In ... größeren Orten wäre es auch angebracht, die Fundorte in ... Feld und Flur zu kennzeichnen, oder einmal mit der Schul- ... jugend, der sich erwachsene anschließen können, herauszu- ... gehen und die Erklärung in der Natur vorzunehmen. Wenn ... Führer nicht vorhanden sind, so ist der Rhein-Mainische Ver- ... band für Volksbildung, Frankfurt a. Main, Paulsplatz 10, ... Fernruf: Hanja 5303 gerne bereit, diese kostenlos zu ver- ... mitteln.

Halger, 12. April. Am Freitag, 14. April, nachmittags ... 5 Uhr findet im unteren Sitzungszimmer des Rathauses eine ... Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesord- ... nung lautet: 1. Einführung des Stadtverordneten Köhlinger. ... 2. Feststellung der Jahresrechnung aus 1914. 3. Verkauf eines ... Grundstücks an die Hanja. 4. Bewilligung eines Beitrages für ... das Kriegswahrzeichen der Halgerer Hütte. 5. Grundstücks- ... verkauf an die Halgerer Hütte. 6. Uebernahme von Schadener- ... japaupreisen für Tiefenerlegung der Bezirksstraße. 7. Mit- ... teilungen. — Der öffentlichen folgt eine geheime Sitzung.

Uermischtes.

Unter der Lawine. In der Tiroler Solbatenzeitung ... schildert der Vormeister-Bergsteiger einer Haubigen-Batterie ... in padener Weise eine Lawinen-Katastrophe; wie sie im ... Stellungskrieg des Hochgebirges häufig den Mannschaften ... drohen: Es war am 13. März um die Mittagsstunde, hoch ... droben irgendwo in den Dolomiten; „Lawine — erster Zug.“ ... übermittelte unserm „Haubigenort“ in verwehten Sähen ... der dünne Telephondraht durch das Schneegestöber. Handeln! ... Hinauf geht es im Bickad durch die wie tiefe Schlingengraben aus ... dem Schnee herausgeschaukelten Wege der bezeichneten Stelle ... zu. Ein langer, breiter Streifen, der anschaufelt, als wäre er ein ... riesiger, eben erst grob geegter weißer Acker, zieht sich durch ... den Hang herab: die nun ruhende Lawine. Von dem Brausen ... eines Eisenbahnzugs, dem zwei Lokomotiven vorgespannt sind, ... mag ihre Hüllensahrt begleitet gewesen sein, gleich der ihrer ... zahlreichen Schwestern. Nun breitet sie sich behaglich aus; ... einige Meter unter ihrer Oberfläche sind vier unserer Kame- ... raden, unsere Gefährten und die Trümmer eines Unterlandes ... begraben. Der starke Baum dort rechts drüben überragt allein ... die weißen Massen und dient uns zur Orientierung. „Da ... war die Tür“, meint einer. „Rein, hier wo in der Nähe.“ Man ... glaubt dem letzteren. Hartig arbeiten viele Schaufeln. Viel- ... leicht lebt doch noch einer. Der Arzt harret, Tragbahnen stehen ... bereit. Weiter steigt der Schnee. Nichts ist zu sehen und nichts ... zu hören. Schon übermannshoch hat man sich eingegraben. ... Weiter! Da, endlich lugt ein Bergklotz-Ende hervor, bewegt ... sich auf und ab. Also gibt es noch Leben da drunter! Mit ... Behendigkeit gräbt man einen Schacht. Noch ungefähr einein- ... halb Meter tief, dann hören wir eine Stimme: „Mir sein ... alle gesund! Laßt uns aufer.“ Und bald streckt der erste ... seinen Kopf in die Welt. Der zweite, dritte und vierte folgen, ... alle pumperlgsund, schütteln sich aufatmend und erzählen, ... sich die Fingerspitzen in die Achselhöhlen zwängend: „Wir waren ... zum Glück gerade im Unterland, und kaum hatten wir das ... bekannte Brausen vernommen, gab es der Erde einen Ruck, ... und ringsum war es finster. Das Balkengerüst hielt wie ein ... Wunder stand. Wir waren über unsere Lüge im klaren. ... Taschenlampen leuchteten. Der Schnee drängte sich zum kleinen ... Fenster und zur Tür herein. Während einer sich aus Telephon ... wendete, bündigte ein anderer den qualmenben Ofen, und trotz- ... dem die weiße Masse so fest aufeinandergeschoben war, daß ... sich mit unbewehrten Händen nichts ausrichten ließ, verteilte ... sich der Rauch doch in ihre Poren. Dann gingen wir daran, ... uns mit kleinen Pickeln den Weg an die Oberfläche zu bahnen. ... Wird nicht weit sein! Wir stießen einen Bergklotz in seiner ... ganzen Länge durchs Dach, um Luftlöcher zu kriegen, aber ... er ging nicht durch. Und doch hatten wir noch ziemlich Luft. ... Nun hörten wir zu unserer Freude oben Schaufeln, und bald ... konnten wir nach Hinausziehen des Stodes einen grünen ... Schimmer am Lohende entdecken: das Tageslicht. Der Lei- ... tungsdraht holte doch noch, ehe er riß, „unsere Netter schneller ... herbei, als wir annahmen. War an unglückliche Gefährte!“ ... Nun sahen wir seitdem der Sache weiter „auf den Grund“ ... zu kommen und graben unsere Gefährten aus. Eines unserer ... „Schützchen“ im Gewichte von 1600 kg. war spielzeugartig ... nach der entgegengesetzten Richtung herumgeworfen worden.

„Das muß am Mehl liegen.“ In jenen ... Tagen — es war Mitte September — waren hoch oben ... in den Bogenen die Hühner noch nicht ganz ausgestorben ... und die bayerischen Landwehr-Pioniere, die da oben lagen, ... fanden hier und da noch ein Ei. Freilich, es gehörte ... mehr Glück als Spürsinn dazu, ein so seltenes Ding auf- ... zufindern und jedes einzelne war auch unter Brüdern seinen ... Taler wert. Und eines Tages entdeckte ein Unteroffizier ... fünfzehn frische Eier. „Da gibt's heute Abend Pfann- ... kuchen!“ jubelte er zu seinen Kameraden. „Wer von euch ... kann Pfannkuchen backen?“ Ein Einjähriger-Unteroffizier ... meldete sich; er war gerade zwei Stunden vorher aus der ... Garnison gekommen. „Wenn ihr Eier, Mehl und Fett ... habt und ein bißl Milch will ich auch Pfannkuchen backen, ... wie ihr sie noch nicht gegessen habt. Als armer Student ... lernt man das Kochen.“ — „Alles da!“, war die Antwort. ... „Unsere Madame hat gut für uns gesorgt, bevor sie da- ... vongelaufen ist. Schau dir nur einmal die Küche an. Da ... gibt's Zwiebelschinken und Zucker und Pfeffer und Reis und ... Gott, wer weiß was alles.“ Der Abend kam. In der Stube ... saßen die Kameraden beim Tarot. Aus der Küche hörte ... man das Pfulen des heißen Fettes in der Bratpfanne und ... ein Geräusch zwängte sich durchs Schlüsselloch, süß und viel- ... verheißend. Aber auf einmal rämpfte einer die Nase. „Ja ... Sakrament, der Kerl läßt ja die Pfannkuchen anbrennen!“ ... Er hat doch Fett genug!“ schrie er und stürzte zur Küche. ... Dider Quasm quoll heraus. „Mensch, ja was hast du denn?“

Du erstickst ja!" Aus dem Qualm löste sich langsam die behäbige Gestalt des Kochs. Tränen, die der Qualm geboren, rannen ihm aus den geröteten Augen. "Ich weiß nicht, was das ist. Steinhart sind die Pfannkuchen. Das muß rein am Mehl liegen. — "Die Eier waren gut!" betonte ihr Fingerring. Der Koch nahm mit den Fingerspitzen den Pfannkuchen aus der Pfanne. Wie eine Blase brach der Kuchen auseinander, und als er auf den Boden fiel, gab's einen Knall. "Das ist so ein Pfannkuchen nüt!" erklärte ein Unteroffizier bestimmt. — "Das muß rein am Mehl liegen!" wiederholte der betrübte Koch und holte die Mehlküte aus der halbdunklen Küche. Einer griff hinein, ließ das Mehl durch die Finger gleiten, stützte, befehl sich die Küte genauer und holte ein Taschenlegikon heraus. Dann fing er zu lachen an. "Da steht's ja drauf: Apfelmehl! Menschenskind, mit Weizen kann man freilich keine Pfannkuchen backen!"

Wettervorhersage für Donnerstag, 13. April: Veränderliche Bewölkung, vielfach auch trübe mit Niederschlägen, Temperatur wenig geändert.

Letzte Nachrichten.

Amsterdam, 12. April. (B.B.) Der Schiffsverkehr hat heute seinen Spruch über die Versenkung der beiden Dampfer „Palembang“ und „Tubantia“ bekanntgegeben. Es wird darin der Hergang der beiden Unfälle nochmals ausführlich geschildert und das Material der Zeugenaussagen zusammengefaßt. Der Schiffsverkehr gelangte zu dem Schlusse, daß im Falle „Palembang“ die erste Explosion durch das Springen einer Mine, die in einiger Entfernung von der „Palembang“ trieb, verursacht wurde. Die zweite Explosion rührte von einem Torpedo her, das aus einiger Entfernung abgeschossen wurde und die „Palembang“ traf. Der Torpedo kann nicht durch den englischen Zerstörer abgeschossen worden sein, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß er auf den Zerstörer gemünzt war, ihn versenkte und die „Palembang“ traf. Die dritte Explosion muß ebenfalls einem Torpedo zugeschrieben werden, der auf die „Palembang“ selbst gesteuert war. Im Falle „Tubantia“ handelt es sich nach dem Urteil des Schiffsverkehrs ebenfalls um einen Torpedo. Die in den Booten der „Tubantia“ gefundenen Metallstücke rühren ohne Zweifel von einem bronzenen Schwarzkopftorpedo her. Der Torpedo wurde entweder von einem U-Boot oder von einem Torpedoboot ohne vorherige Warnung abgeschossen. Es muß, da kein anderes Schiff in der Nachbarschaft war, der „Tubantia“ zugeordnet werden sein.

London, 12. April. (B.B.) Neutermeldung. Die Regierung teilt amtlich mit, daß es am 6. April unter den Kriegsgefangenen auf der Insel Man zu Unruhen kam. Ein Gefangener wurde von einigen seiner Mitgefangenen überfallen und suchte bei der am Tore aufgestellten Schildwache Schutz. Die anderen Gefangenen führten fort, ihn zu belästigen und drängten nach dem Tore, worauf die Schildwache sie aufforderte, auseinanderzugehen. Da sie dem Befehl nicht gehorchten, feuerte die Schildwache. Drei deutsche Gefangene wurden verwundet.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sattler in Dillenburg.

Bekanntmachung.

Der hiesigen Stadtgemeinde ist eine geringe Menge Kleie von Kreis überwiesen worden, die an hiesige Viehbesitzer verteilt werden soll. Die Besitzer von Schweinen, frischmelkenden Kühen und Ziegen, welche auf Zuteilung von Kleie Anspruch erheben, wollen dies unter Angabe der Stückzahl bis spätestens Donnerstag, den 13. d. Mts., nachm. 6 Uhr auf Zimmer 6 des Rathauses melden. Der Bürgermeister: Gierlich.



Gläserner Pädagogium

staatlich beaufsichtigte Höhere Privatschule.
Sexta—Oberprima.
Klausurfragen, Prüfungen, Reifeprüfung.
Kleine Klassen. Arbeitsstunden. Schülerheim in 1 1/2 ha großem Park.
Glänzende Erfolge. 98% der Prüflinge bestanden bisher z. T. mit bedeutendem Zeitgewinn.
Empfehlung a. allen Kreisen. Drucksch. 10 Mk. d. d. Direktion.
Gießen, Ludwigstr. 76 in der Nähe der Universität.

Hilfsarbeiter

für dauernde gute Arbeit suchen Schraubenfabrik Fuchs & Co., Weidenan-Str., Bismarckstraße.

Formen gesucht.

Herborner Pumpenfabrik J. H. Hoffmann, G. m. b. H., Herborn.

Futter f. Geflügel, Schweine gut u. billig. Preisliste frei. — Großkuttermühle, Kuchbach 21. Dessen.

Vogelsb. Matternalb

zu verkaufen. Karl Klingelhöfer, Eibach, Dillkreis.

In meiner Damenschneiderei werden noch mehrere tüchtige Schneiderinnen und Lehrlinge

eingestellt. Bevorzugt werden junge Mädchen aus Dillenburg oder nächster Umgebung.

Modehaus C. Laparose.

Tüchtiges, sauberes Mädchen

mit guten Empfehlungen für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Frau J. Stern, Siegen, Gießbergstraße 3.

Für ein 14-jähriges Mädchen suche eine leichte Stellung

in christlichem Haus gegen etwas Vergütung. 1007 Näheres Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer

sofort gesucht. Schriftliche Angebote u. K. 1023 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stichl. Nachricht Dillenburg. Donnerstag 8 1/2 Uhr abds. Passionsgott. Hfr. Conrad.

Königl. Gymnasium, Dillenburg.

Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 28. April, vormittags 8 Uhr mit der Aufnahmeprüfung, zu welcher der Direktor schriftliche oder mündliche Anmeldung bis zum 27. April entgegennimmt. Der Anmeldung sind sofort beizufügen: 1. ein Geburtschein und ein Taufschein, 2. ein Impfschein, vom 12. Jahr ab ein Wiederimpfschein, 3. ein Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Lehranstalt. — Zur Aufnahme in Sexta ist es erforderlich, daß der aufzunehmende Knabe sein neuntes Lebensjahr vollendet hat; er muß auch die lateinische Schrift lesen und schreiben können; im Rechnen ist die Kenntnis der vier Spezies in unbenannten Zahlen notwendig.

Dillenburg, 6. April 1916.

Der Königl. Gymnasialdirektor:
Prof. Dr. Endemann.

Verein „Lurlei“, Dillenburg.

Die satzungsgemäße

Jahresversammlung

findet statt am Donnerstag, den 13. April d. Jrs., abends 9 Uhr im Gasthof „Zum Schwan“.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Vorstandswahl usw. (982) Der Vorstand.



Deutsche Frühlingsmoden.

Jackenkleider, modische Formen, in allen modernen Stoffen, von 17⁰⁰ an

Die große Mode, Mäntel und Jacken aus Zwirnstoffen (Covertcoat) von 24⁰⁰ an

Allerneueste Blusen

für jeden Gebrauch, in jedem Geschmack, von 3⁵⁰ an

Kleiderröcke,

neue Glockenformen, schwarz und farbig, in grosser Auswahl von 5⁵⁰ an

Kinder-Konfektion,

die letzten Modeerscheinungen,

sehr preiswert.



Modehaus C. Laparose.

Milch-Zentrifugen

für Küche und Brauerei sehr preiswert

Baltic-Maxim,

beste Schertrichter, leichter, ruhiger Gang. 5 Jahre Gewährleistung. Besondere Vorzüge.

Neue Schnell-Buttermaschinen. Groß- und Kleinverkauf.

Th. Forber, Siegen

Röhrer Straße 6, Schertrichterwerkstatt, Siegen.

Statt Karten.

Johanna Ax

Willi Kasten

Verlobte.

Dillenburg,

Mülhausen i. E.

April 1916.

Photograph. Atelier E. Beck

Hohl 5 Dillenburg Hohl 5

Porträt- und Landschaftsaufnahmen zu jeder Tageszeit.

Vergrößerungen nach jedem Bilde in bekannt erstklassiger Ausführung

Schnelle sorgfältige Bedienung. Mäßige Preise

Spezialität: Kinderaufnahmen.

Siegener Handels-Schule

Siegen, Burgstrasse.

Ausbildung in Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefwechsel, Wechsellehre, Scheckkunde, Schön- und Handschrift usw.

Praktische Unterweisung in allen Kontorarbeiten

Unterricht in Stenographie u. Maschinenschreiben

Der neue Lehrgang

beginnt am

Montag, den 1. Mai 1916.

Verlangen Sie kostenlos ausführlichen Schulheft

Keine Milchnot mehr bei Verwendung von

Trockenmilch.

Rein Erfrischungspräparat, sondern zum Trocknen eingedampfte Ursubstanz. Nur in Wasser aufzulösen. In Dosen zu 0,35, 0,65 und in Büchsen zu 1,55.

Ovolin, Eierlakt in Beuteln à 0,35 — 4 Eier entsprechen

Amts-Apotheke Dillenburg.

Morgen, Donnerstag

großer Verkauf

auf dem Hüttenplatz in Dillenburg

Prima Kopfsalat, Gurken, Spinat

Schwarzwurzel, Roterüben, Möhren

Weißkohl, Zwiebel, Blutapfelsinen

Zitronen.

Alles äußerst billig.

Klein, Köln

Wassercreme?

Nein!

Nur Gel-Wachs-

Lederputz

Nigrin

gibt tief schwarzen, nicht abfärbenden Ockalan, und macht das Haar wasserfest.

Sofortige Lieferung, auch in jeder Menge und zu jedem Preis.

Fabrikant: Carl Genter,

Wuppertal (Wuppertal)

Eier-Ersatz „Sparfam“ (Eigelt)

Eier-Ersatz „Eiweiß“

beste und sparsamste Verwendung bei den hohen Eiern

Backpulver „Starktrieb“

Diebigs-Puddingpulver

Diebigs-Vanillinzucker

die drei besten Freunde der Hausfrau

Aus der ältesten und ersten Fabrik Deutschlands. Nur auf die Fabrikmarke „Bäckerei“

Be haben in allen besseren Geschäften.

Engros: Franz Henrich, Dillenburg.

Vertretung & Lager: O. Diederichs sen., Siegen.